

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der gantze Jüdische Glaube

Margaritha, Anton

Leipzig, 1713

VD18 10221654

Das XXII. Capitel. Argumenta wider den Jüdischen Glauben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-211587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-211587)

Das XXII. Capitel.

Argumenta wider den Jüdischen
Glauben.

Ihm Ende und Beschluß dieses Büchleins
will ich etliche gründliche natürliche und
schriftliche Argumente wider den gangen Glauben
der Juden setzen / denn alle ihr Glaube und
Hoffnung ist / daß sie GOTT noch erlösen werde
durch ihren unbekandten Moschiach, derselbe werde
ein glückseliger streitbahrer Mann seyn / und
wissen doch selbst nicht / wie und was gestalt der
Moschiach regieren werde / denn wo zehen ihrer
Scribenten von solchem Moschiach schreiben/
schreibet keiner wie der ander. Ich will hier ein
wenig anzeigen / wie die armen einfältigen Juden
so hart von den Thalmudisten verführet und von
Christo abgewendet werden. Diejenigen haben
viele heilsahme Sprüche auff ihre erdichtete zwene
Moschiachim geführt / solches ist geschehen / da
das Evangelium erstlich im schwange gangen / und
viel Juden dasselbige angenommen / seynd sie zuges-
fahren / die Schrift so bößlich auszulegen / um das
mit die übrigen Juden zu erhalten.

Anfänglich haben sie den heilsamen Spruch Zachar. am XII, 10. da der Prophet spricht: Sie werden mich ansehen, welchen jene gestochen haben; ferner: Und das Land wird klagen, ein jedes Geschlechte insonderheit &c. (welche Sprüche gewißlich in Christo vollkommenlich erfüllet worden seyn/) im letzten Cap. im Buche der Laubhütten/ auff einen Moschiach, der ein Sohn Josephs seyn/ und im Streit Gog Megog werde erschlagen werden/ gezogen. Da sehe einer hier Blindheit über Blindheit! Sie schreiben an diesem gemeldten Ort gar viel von ihrem ertödeten Moschiach, und von Umkommung des bösen Geistes/ welchen sie עַד הַיּוֹם jezer hora nennen/ insonderheit wie Gott zu dem Moschiach des Sohnes David wenn er kommen/ sprechen werde: Heische von mir, so will ich dir es geben, und allegiren den edlen Spruch aus dem II. Psalm: Heische von mir, so will ich dir die Henden zu einem Erbe geben, nemlich: die weil der gemeldte Moschiach sehen werde/ daß der Moschiach des Sohns Josephs erschlagen und umkommen werde/ der Moschiach des Sohns Davids vor dem Angesichte Gottes sprechen/ אֲנִי הָיִיתִי עַד הַיּוֹם Rabono schel olam, O Herr der Welt/ ich begehre nichts von dir/ denn

denn nur das Leben/ dann werde Gott zu ihm sagen/ ich will dir ewiges Leben geben/ welches du nicht begehret hast/ denn David dein Vater hat vorhin solches von dir geweissaget/ wie geschrieben im XXI. Ps. v. 5. Et hat das Leben von dir begehret/ du hast ihm aber lange/ unendliche Tage gegeben. Nun sehe ein jeder/ wie sie die heilige Schrift mit Gewalt biegen und krümmen/ damit sie die Sprüche mit Gewalt von Christo auff ihre ersichtete Moschiachim, bringen. Frage einer die Juden/ wie sie doch an den Moschiach des Sohns Josephs kommen? Es weiß ihr keiner zu antworten. Ich sage/ wie ich vor gemeldet/ daß diese nach der Geburt Christi geschrieben/ und solches aus dem Evangelio gestohlen und abgemahlet haben/ unter der Hoffnung/ die Juden damit zu blenden/ und vom Christlichen Glauben zu ziehen. Summa das LIX. Cap. Es. vers 10. muß erfüllet werden/ da GOTT unter andern spricht: Sie werden wie die Blinden an die Wand greiffen; dergleichen Sprüche seynd viel/ die Ursache/ warum sie so blind einher fahren/ ist wohl zu mercken/ nemlich dieweil alle Propheten von dem wahren rechten Moschiach schreiben/ er werde ganz arm/ demüthig und verachtet seyn/ alle seine Krafft werde im Geiſt bestehen/ und aller Men-

sehen Sünde in seinem Leiden und Sterben zu
wegnehmen / solcher aber allbereit kommen / und
sein Amt vollkommenlich ausgerichtet / welchen ihre
Väter durch Verblendheit ihrer Sünde verworfen
verachtet / ja gar gecreuziget / darum können
sie nichts gründliches noch wahrhaftiges von ih-
rem ertichteten streitbahren Moschiach schreiben.
Daß ich aber den izigen Juden in der Kürze dar-
thue und beweise / daß der wahre rechte Moschiach
schon kommen sey / ist zum ersten solches aus dem
Verstande und Natur zu probieren / nemlich daß
aller gläubigen Völcker Nation / die da wissen/
glauben und bekennen / daß GOTT mit Mose und
andern Propheten geredet und auch durch sie viel
Wunderzeichen gethan habe / eben dieselbigen / ja
auch die Juden selbst wissen / glauben und bekenn-
en die Wunderzeichen / die Christus und seine A-
postel gethan haben.

Warum wolte ich denn nicht so wohl glauben
und halten das Evangelium von Christo / als
das Geseze Moses / zuvor aus dieweil Moses selbst
und auch alle Propheten auff solchen Christum
gezeiget haben / und darnach alle Nationen be-
kennen daß solches durch Christum geschehen sey/
was die Propheten vorhin von ihm geschrieben
haben. Über das alles seynd alle Nationen
mit

mit
ben
me
Ge
W
und
die
To
ben
stan
mü
göt
Fun
die
auf
sag
Mo
G
vie
G
der
göt
För
der
sol
als

mit unaussprechlich vielen Jüden kommen / haben sein Evangelium und Herrlichkeit angenommen / welches nunmehr und viel länger denn das Gesetz und Regiment der Jüden gewähret hat: Wenn das Evangelium Christi eine Abgötterey und ertichtetes Ding von den Aposteln wäre / wie die blinden Jüden in einem obgemeldten Büchlein Toldos Jeschu genannt / glauben / sagen und schreiben / wie könnte es denn alles geblieben und bestanden seyn? Es hätte ja längst zu Boden gehen müssen / gleichwie aller anderer ertichteten Abgötterey wiederfahren / wie solches alles wohl kunftbar und am Tage ist. Dieweilwegen solten die blinden Jüden billich ihre Herze und Augen auffthun. Daß aber die Jüden schreiben und sagen / ihre Sünde verhindern die Zukunft ihres Moschiachs, und verlängern den ertichteten Glauben Christi / kan solches in keinem wege seyn / vieler Ursachen wegen / denn erstlich / wie wolte Gott ein rechter Richter seyn / und wegen der Jüden Sünde / derer nur eine Hand voll ist / eine Abgötterey so lange Zeit in der ganzen Welt dulden können? Zum andern schreiben die Jüden über den letzten Vers. Es. LX. Ich der HERR will solches eilend ausrichten / man solle diesen Vers also verstehen / so die Zeit der Erlösung komme / wol

wolle er nicht verziehen / sondern eilen / daraus
 folget / daß eine Zeit zu solcher Erlösung bestimmt
 sey / welche keine Sünde verhindern könne. Will
 mit diesem Argument auch allen Juden geant-
 wortet haben / die da sprechen / was ist's mehr /
 wenn ich schon berichtet würde / daß kein Moschi-
 ach käme / wolte ich dennoch nicht von meinem
 einigen wahren GOTT abfallen / und den Christ-
 lichen Glauben annehmen denn daß du Jude
 an den einigen GOTT gläubest / solches thust du
 durch das Gesetz / das GOTT mündlich mit dem
 Mose geredet / und durch ihn geben / auch mit viel
 Wunderzeichen bestetiget hat / darüber viel Völ-
 ker zeugen müssen. Moses aber hat nebst allen
 andern Propheten von einem Moschiach und
 Erlöser geschrieben: Wenn dir nun angezeigt
 wäre / daß solcher Moschiach nicht mehr kommen
 würde noch könnte / so müstest du je gedencen / es
 sey gar kein GOTT / der mit Mose und den Pro-
 pheten geredet habe / sondern sie haben alles von
 sich selbst erdichtet / und müste also das ganze
 Gesetz falsch seyn / (das sey ferne) oder aber also
 schliessen: GOTT hat je selbst mündlich mit dem
 Mose und Propheten geredet / diese haben alle aus
 dem Munde und Geiste Gottes von einem Er-
 löser und Moschiach geweissaget und geschrie-
 ben;

ben;
 noch
 daß e
 gecre
 also?
 Creu
 Wur
 ach k
 schrei
 will i
 nehm
 und
 aber
 schia
 gläul
 mark
 des e
 sentli
 getho
 flüßi
 Pro
 set he
 den r
 beng
 ger
 gela

ben; daß derselbe Moschiach aber nicht kömmt noch kommen wird / ist ohne Zweifel die Ursache/ daß er schon kommen sey / welchen unsere Väter gecreuziget haben durch Blindheit ihrer Sünden/ also/ daß die Schrift erfüllet worden/ die solche Creuzigung meldet/ und alle Völcker viel grosse Wunderzeichen von dem gecreuzigten Moschiach bekennen und zeugen / ja unsere Väter selbst schreiben viel von seinen Wunderthaten/ darum will ich solchen Moschiach mit Dancksagung annehmen/ und nicht sprechen/ daß kein Gott sey/ und alle Schrift falsch und ertichtet. Wolte aber ein Jude etwan sprechen: Lieber/ der Moschiach wird noch kommen/ wie sie denn solches glauben und hoffen/ antworte ich/ GOTT ist je ein wahrhaftiger gerechter Richter / eure Väter aber des ersten Tempels haben das ganze Geseze offentlich übertreten / alle die Sünden und Laster gethan/ die ein Mensch erdencken kan/ und überflüssige Abgötterey getrieben / ja die frommen Propheten erschlagen / die sie deswegen gestraffet haben; Um dieser begangenen grossen Sünden willen hat sie GOTT nicht mehr denn nur siebenzig Jahr in Babylonia gestraffet / nicht weniger wie vorhin Propheten und Priester ihnen gelassen / sie nach siebenzig Jahren wiederum in ihre

ihre Haab und Güter und ihr Land gesetzt/
 und den Tempel wiederum erbauet/ 2c. Hinge-
 gen eure Väter des andern Tempels / von wel-
 chen man nicht so viel Sünden finden kan / auch
 nicht liefet/ daß sie Propheten todt geschlagen oder
 besonderlich sich mit Abgötterey versündigtet hät-
 ten/wie die andern/hat Gott so hart gestraffet/daß
 sie weder Priester noch Propheten / ja gar kei-
 ne Scepter / nun länger denn 1500. (1600.)
 Jahre haben/ und allen Völkern zur Schande/
 Schmach und Exempel seyn/ im 5. Buch Mos. am
 XXVIII. Cap. verl. 15. So must du Jude entwe-
 der bekennen / daß Gott ein ungerechter Richter
 sey/ (welches ferne sey) oder aber du must gestehen/
 daß deine Väter des andern Tempels eine Sün-
 de gethan haben/ die alle diejenigen Sünden über-
 trifft / welche eure Väter des ersten Tempels be-
 gangen/das ist aber die groffe schwere und unleid-
 liche Sünde/daß sich eure Väter so gar hart an
 diesen Eckstein gestossen / ihn gar veracht und ver-
 spottet haben / davon David saget im CXVIII.
 Psalm verl. 22. den Stein/den die Bauleute ver-
 worffen haben/ist zu einem Haupt-Eckstein wor-
 den/ und Esaias am VIII. Cap. verl. 14. dieser
 Stein ist ein Stein des Unstossens und ein
 Fels der Aergerniß worden den zween Häu-
 fern

fer-
 v.
 tig
 ab
 and
 ger
 sche
 gest
 150
 fall
 len/
 gec
 che
 den
 Zu
 wes
 ode
 stus
 der
 To
 geb
 stoss
 sie
 des
 Ist
 daß

fern Israel 2c. Oder wie Oseas am XIV. Cap. v. 10. spricht: Die Wege Gottes seynd richtig, die Gerechten werden in ihnen wandeln, aber die Missethäter straucheln in ihnen, and Daniel. im XI. Cap. von den Verständigen werden etliche straucheln. Das siehet man scheinbarlich an diesen Juden / wie sie sich so hart gestossen an diesen Eckstein / daß sie nun mehr denn 1700. (1600.) Jahr gestrauchelt haben und noch fallen / darum / daß sie den nicht annehmen wollen / darvon alle Propheten gezeuget / sondern ihn gecreuziget / verachtet und verspottet haben / welches sie noch heut des Tages für und für thun / denn sie sagen: Maria / die ewige / reine / keusche Jungfrau / habe im Ehebruch und da sie blöde gewesen / diesen Christum von einem Zimmermann oder Schmiede empfangen / und sey also Christus in solchem Ehebruch gebohren; wie diese und dergleichen Lasterung überflüssig in ein Büchlein Toldos feschu genannt / deme sie viel Glauben geben / angezeichnet gelesen werden kan; dadurch stossen sie sich immerzu an diesen Eckstein / davon sie straucheln müssen / und das ist eben die Ursach des grossen unendlichen Zorns Gottes über sie. Ist demnach auff dißmahl genugsam angezeigt / daß die Juden zulassen müssen / daß kein Moschiach

ach

ach mehr komme/ sondern allbereit kommen sey/
 oder sagen müssen/ es sey kein GOTT/ und das
 ganze alte Testament ein ertichtetes Ding/ (das
 sey ferne) Aber ich will zum Überfluß auch aus
 der Schrift probieren und erhalten/ daß der Je-
 schua ~~war~~ Jesus/ der von den Jüden unter
 Pontio Pilato gecreuziget worden/ der Moschi-
 ach sey: ein jeder sehe Esaiam am LIII. und alle
 Propheten/ insonderheit mercke man darauff/ das
 scheinbarlich vor Augen ist/ daß nemlich die Ju-
 den seindhet/ mehr denn funffzehn hundert
 (1600.) Jahr keinen Propheten/Gesicht/ noch ei-
 nigen Trost von Gott gehabt. Will darzu drey
 Zeugen stellen/ denn wie uns die Schrift lehret
 im 5. Buch Mos. Cap. XIX. v. 15. auff zwe-
 en oder dreyen Zeugen Worte soll alle Sa-
 che bestehen; selbige werden ganz eben gleich zu-
 sammen stimmen/ und nicht einer um ein Wort
 anders zeugen/ denn der ander. David ist der
 erste/ welcher im Geist spricht im LXXIV. Psalm
 vers. 7. daß nach der Zerstörung des andern
 Tempels gar kein Prophet mehr seyn solle/ mit
 diesen Worten: Sie haben dein Heiligthum
 mit Feuer angezündet, 10. Unsere Zeichen
 sehen wir nicht mehr und kein Prophet pre-
 diget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

Der

Der andere ist Jeremias in dem 11. Capitel seiner Klaglieder verl. 9. da er spricht: Ihre Könige und Fürsten sind unter den Heyden, da sie das Geseze nicht üben können, und ihre Propheten keine Gesichte vom HErrn haben. Diese zween Zeugen können nicht von der Zerstörung des ersten Tempels geredet haben/ denn dieselben haben vorhin wohl gemußt von Jerem. XXV. Cap. verl. 11. daß ihr Gefängniß nur 70. Jahr währen solte; Darum müssen sie nur auff diese Gefängniß gezelet haben: zu dem hatten sie in der Gefängniß Babel das Gesez/ Priester und Propheten bey ihnen/ als Daniele/ Nehemiam/ Esdras/ Haggeum/ Zachariam/ Malachiam/ &c. Aber in der andern Gefängniß wissen sie gar kein Ende / werden es auch nimmer wissen/ sie haben auch kein Gesez/ Priester noch Propheten/ ja gar kein Scepter/ nun mehr denn funffzehen hundert Jahr / und der Juden Comenta bekennen und schreiben selbst/ daß diese obgemelte Dertter und Sprüche auff die Zerstörung des andern Tempels vorher verkündiget worden.

Der dritte Zeuge ist Daniel in dem Neunten Capittel seines Buchs: Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und
 D über

über deine heilig Stadt, so wird dem Ubertreten gewehret, die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichter und Weissagungen zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden. So ist demnach gewiß, daß Christus unser Heyland kommen/ und das Reich besessen habe/ daß von demselben mahl an die Propheceyung beschlossen/ und gar kein Prophet mehr unter den Jüden erfunden ist/ verstehe aber die siebengig Wochen also/ das sie meinen und bedeuten siebengigmahl sieben Jahr/ so trifft siebengigmahl sieben gleich vierhundert und neungig; die siebengig Wochen/ davon der Text redet/ bedeuten auch siebengig Frey-Jahr/ denn allemahl nach sechs Jahren war ein Frey-Jahr/ gleich wie nach den sechs Werckeltagen ein Sabbath/ und denn ist eine Woche gar aus/ also auch nach dem Frey-Jahre ist eine Woche von den Jahren aus/ wie solches den Gelehrten wohl wissend ist. Solches kan kein Jude leugnen/ es rechne nur ein jeder hinter sich von dem mahl/ da Titus Vespasianus den Tempel zerstöhret hat/ biß auff die Zeit/ da der Engel Gabriel dem Daniel diese obgemeldete Propheceyung gesaget un kund gethan hat/ in dem ersten Jahr Darii/ des Soh-

nes

nes Abasverus / wird er gleich vierhundert und neunzig Jahr finden/ nach Inhalt der siebenzig Frey-Jahre/auff Hebräisch שבעים ושבע Schmitos; daher die Juden selbst bekennen müssen / es sey vierhundert und neunzig Jahr von der ersten Verstorhung des Tempels biß auff die ander. Hätten die Juden keine andere Schrift wider sich/ denn nur eben diese drey Zeugen/ solten sie billich sich viel anders besinnen / und auff keinem andern Moschiach warten/denn sie augenscheinlich sehen/ daß seither die Zeugen vorhin getweissaget haben/ sie keinen Propheten noch Zeppter gehabt/sondern in schweren Gefängniß stets liegen. Ich habe ein Büchlein verfertiget / darinnen ein kurzer Begriff gemacht/ und eine Rede mit den Juden vom Glauben gehalten/ und die Sprüche des Alten Testaments/ die auff Christum und die Apostel/desgleichen auff die Verwerffung der Juden und Annehmung der Heyden deuten/zusammen getragen sind/und erwiesen ist/daß alle dieselbigen Sprüche an Christo und seinen Aposteln erfüllet worden/ das alles wegen der Glori meines Heylandes Jesu Christi / und derenthalben die um die Juden seyn / daß sie ihnen solches fürhalten können / und etwan viel Juden dadurch erleuchtet werden mögen / Amen. Welche Er-

leuchtung nicht geschehen kan/ es sey dann/ daß man die verfluchte Freyheit zu wuchern zuvor ihnen nähme/wie oben angezeigt/das doch nicht so leichtlich geschehen wird/ Ursache: wo ein Juden-Haus in einem Dorffe oder Flecken stehet ic. genueffet die Obrigkeit/ der Richter/ Stadtschreiber/und alle Amtleute/ desselbigen Hauses mehr dann anderer zwangig/dergleichen geschicht auch/ wo ihrer viel seyn. Solches Genießes wegen werden sie zuweilen hoch geachtet; allein die das Geld von den Juden nehmen / stärken sie warhafftig sehr in ihrer Blindheit/ Ursache/ es ist ein Spruch Ps. am VIII. 10. So sie unter den Völkern Geld ausgeben werden,will ich sie versamlen, und sie werden ein wenig Hoffnung haben, wegen der Gabe, die sie den Königen und Herren geben; daraus ziehen die Juden fälschlich einen Trost/ und sprechen / der Prophet habe zuvor gesagt / und sie damit getröstet/daß die Könige und Herren das Geld von ihnen nehmen werden/und sie also bleiben lassen/biß auff die Zukunft ihres erdichteten Moschiachs, solches berühmen sie sich gar sehr untereinander/ und sprechen: Sehet/ wir richten und stillen alle Dinge mit unserm Gelde/nach Inhalt des obgemeldten Spruchs/denn wo Gott nicht so gar gewalt

mal

waltig über uns hielte / und gedächte an diesen
 Spruch und an die Zusagung / die er unsern Vä-
 tern gethan hat / wäre es kein Wunder / die Chri-
 sten brächten uns alle in dreyen Tagen um / denn
 sie wissen / daß wir ihren Gott gezeugiget / den-
 selben samt allen / die an ihn gläuben / noch alle Sa-
 ge verfluchen und verspotten / noch schickt es Gott /
 daß sie Geld von uns nehmen / und lassen uns al-
 so müßig unter ihnen wandeln und handeln. Es
 ist wahr / daß kein Stand ist der mehr vor Gerich-
 te handelt / denn die Juden / sie führen alle Dinge
 hinaus / es sey krum oder gerade / die Ursache ist ihr
 viel Geld /c. Denn das ist das erste / daß der
 Jude thut / wo er vor einem Gerichte handelt / er-
 fähret er / welcher Richter / Pfleger / Rathsherre /
 ein וְיָצַח Baal schoched, ein Mann sey /
 der Geschenke und Gaben nehme / besticht er ihn
 mit Geschenken: Wehe aber denen / die solches
 von ihnen empfangen! Nehmen sie es gleich nicht
 allezeit / so nehmen sie es doch zum Neuen Jahr /
 Martins-Tag / Fast-Nacht / und an der Kirch-
 weihe /c. von ihnen / der Jude schenket etwan
 seiner Haus-Frauen / Kindern /c. ein schön Klei-
 nod / oder ein hübsch Geschmeide / gibt es ihnen um
 halb Geld mit diesen Worten / ey eure Weisheit
 kan mirs armen Juden wol wieder einbringen /c.

Also hat er denn den guten Herrn schon über-
wunden/ daß er auch ein Hellsüchlein verschlu-
cket hat. Darum ist gar übel mit den Juden zu
rechten; doch seyn GOTT Lob auch viel Gerichts-
Herren/ die solcher Dinge gar müßig gehen/ wel-
che die Juden וְשָׂרֵי רֹשְׁכִים Roschoim o-
der tiplim heißen/ das ist gottlose oder böse Leute.
Eine Christliche Obrigkeit ist poor GOTT schuldig/
die Juden zur Arbeit zu bringen und zu treiben/
und ihrer Hellsüchlein müßig zu gehen/ wiewohl
jetzt etliche seynd/die da sprechen und lehren/ man
solle den Juden das Erdreich nicht verbieten/
sondern sie handhaben/ in die Städte und Flecken
segen/ sie nicht verachten/ keinen Scheu an ihnen
haben/ 2c. sondern sich freundlich/ liebe reich und
brüderlich gegen sie erzeigen/ damit sie desto eher
zum Christlichen Glauben bewogen werden/ al-
lein darzu sage ich/ je mehr sich ein Christe freund-
lich/ Brüderlich/ und gütiglich gegen einen Juden
erzeiget/ je mehr der Jude ihn mit Christo und sei-
nem Glauben verflucht/ verspottet und verachtet/
gedenckend bey ihm selbst: Siehe dieser Christe
weiß daß ich ihm samt seinem GOTT und Glauben
feind bin/ verfluche und verachte/ noch schickt
es GOTT/ daß er mich muß lieb haben. Das ist
das rechte Wahrzeichen unserer Erlösung und die
Zu-